

Frühlingsbrief 2023

Damit Menschen wieder Hoffnung haben

UGANDA-HILFE

Königsbronn Oberkochen
Hilfe für die Comboni-Missionare

Liebe Freunde, Helfer und Spender,

zuerst ein großes Dankeschön für die gute Unterstützung unserer Stationen in Uganda und im Südsudan. Mein Frühlingsbrief kommt dieses Jahr sehr spät und anders als geplant. Ich hatte nach 4 Jahren wieder eine Reise mit zwei lieben Bekannten, Antje und Katharina Horrer, für April geplant und gebucht. Doch dann musste ich wegen einer Schulterverletzung und gerissenen Sehnen absagen. Doch die beiden waren mutig und machten die Reise trotzdem. Sie besuchten unsere Missionare und Schwestern auf ihren Stationen, und ich bin ihnen sehr dankbar dafür.

Sie trafen Pater Gerner in seiner neuen Heimat Gulu, Br. Konrad Tremmel in seiner Handwerkerschule, P. Samuel Ocaya (Nachfolger von P. Gerner in der Pfarrei Opit) und Br. Günther Nährich im St. Kizito-Hospital in Matany. Auch die Primarschule in St. Bakhita, die von unserer Georg-Elser-Schule unterstützt wird, besuchten sie.

In Gulu trafen sie Comboni-Bruder Erich Fischnaller, der aus dem Südsudan nach Uganda fliehen musste, nachdem seine Handwerkerschule im Krieg bei einem Überfall total zerstört wurde. Er arbeitet nun im großen Flüchtlingslager Moyo nahe an der Grenze. Seit längerer Zeit unterstützen wir ihn finanziell zum Kauf von Nahrungsmitteln für Br. Bernhard Hengls Stationen im Südsudan. Eine große Herausforderung für ihn, die Nahrungsmitteltransporte über die Grenze zu schaffen, da Überfälle mit Raub und Mord ständig passieren. Wir sind froh und dankbar, dass so viele sozial schwache Familien, Waisen, Behinderte und Kriegsgesopfer in Br. Bernhards Stationen vor dem Hungertod bewahrt werden können.

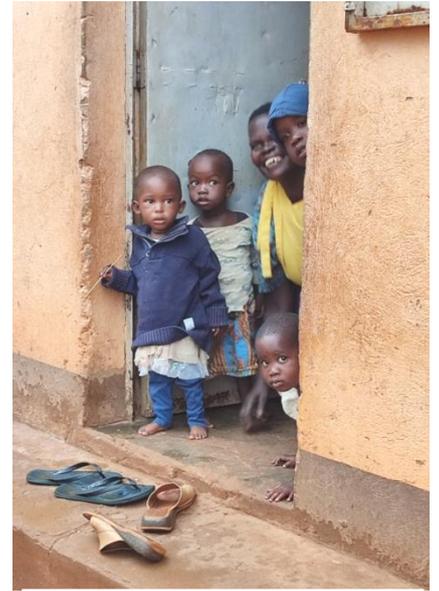
Leider war die Zeit zu kurz für die beiden, um das St. Josephshospital und die Schwestern- und Hebammenschule in Kitgum zu besuchen. Auch die Pfarrei Odek mit P. Samuel Okot war zu weit entfernt. Doch mit ihm sind wir in Emailverbindung. Der neue Schweinestall dort ist fertig und wir haben auch noch ein paar Ferkel finanziert. Die Landwirtschaft macht Fortschritte und er selbst arbeitet täglich auf den Feldern mit. Ich kenne ihn schon lange, er ist zuverlässig und ehrlich und hat mit unserer Hilfe schon viel bewegt.

Und nun die Eindrücke von Antje und Katharina Horrer. Sie schreiben:

5.30 Uhr am frühen Morgen in Entebbe. Bei unserer Ankunft wurden wir bereits von Isaac, einem zuverlässigen und Bruder Günther Nährich bekannten Fahrer erwartet. Circa 40 Minuten lang fuhren wir zunächst nach Kampala, in die Hauptstadt Ugandas. Dort trafen wir auf Br. Günther, der uns erwartet hatte. Nach einer kurzen Kaffee-Pause ging es gemeinsam weiter ins 300 Kilometer entfernte Matany, Günthers Heimat- und Arbeitsstätte. Acht Stunden im vollbeladenen Truck. Wann immer wir die Augen offenhalten konnten, staunten wir nicht schlecht über die wunderschönen und vielfältigen Landschaften Ugandas. Recht schnell waren uns auch die ungewohnten Geräusche, die Gerüche, das Klima und die Bevölkerung vertraut.

Br. Günther Nährich, Matany

Br. Günther leistet mit seinem Team im Kizito-Hospital in Matany sehr gute Arbeit. Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten dort wirkte auf uns wie eine Oase der Gemeinschaft. Täglich kommen hunderte Patienten zum Krankenhaus. Viele davon können ihre Behandlungsgebühren nicht bezahlen. So ist Br. Günther immer auf Spenden angewiesen. Einmal im Monat fährt ein Team des Hospitals für zwei Tage in den Busch, in die sogenannten "Hard-to-reach-areas" (zu deutsch: schwer erreichbare Areale). Dort gibt es weder Schulen, noch medizinische Zentren. Dafür: allerlei Krankheiten. Das Team ist die einzige Chance für die noch sehr traditionell lebenden Menschen, an die notwendigste Gesundheitsversorgung zu gelangen: Impfungen für Säuglinge und Kleinkinder, Malariabehandlung sowie Medikamentenausgaben werden vorgenommen. An beiden Tagen durften wir dabei sein und mithelfen, als ca. 400 Menschen untersucht, behandelt und registriert. Zurück in Matany, gibt Br. Günther einigen Jugendlichen Arbeit für einen kleinen Lohn, damit sie sich Schulbedarf kaufen können.



Waisenkinder in St. Bakhita



Geduldiges Warten im Busch auf die Behandlung

Br. Konrad Tremmel / Pater Josef Gerner, Gulu

Br. Konrad ist sehr tüchtig in seinem Betrieb und in der Handwerkerschule. Er beschäftigt rund 100 Frauen und Männer in den verschiedensten Handwerksberufen und hat 180 Auszubildende. Seine Auszubildenden haben nach ihrer Lehre neben einer Übernahme im Lehrbetrieb die Möglichkeit, selbst kleinere Betriebe zu gründen. Von Vorteil für den Absatz des Betriebs ist Konrads weitläufiges Netzwerk mit den Einheimischen. Wir konnten erleben, dass Konrad außerdem an vielen Stellen auf hilfsbedürftige Menschen trifft und wie er Notdürftigen weiterhilft. Es vergeht fast kein Tag, an dem bei ihm nicht jemand vorbeikommt, der tagelang kein Essen hatte oder Geld für Medikamente benötigt.

Pater Gerner lebt nun mit Konrad und weiteren Mitbrüdern, mit denen er zusammenarbeitet, auf der Missionsstation Layibi in Gulu. Er unterstützt immer noch Bedürftige und Studenten in seiner alten Pfarrei, wofür er weiterhin Spenden benötigt. Doch mit seinen fast 88 Jahren ist er zwar gesund, aber sehr müde, die Kraft lässt nach und er wird bald in die Heimat zurückkommen.



Schreinerei in der Handwerkerschule

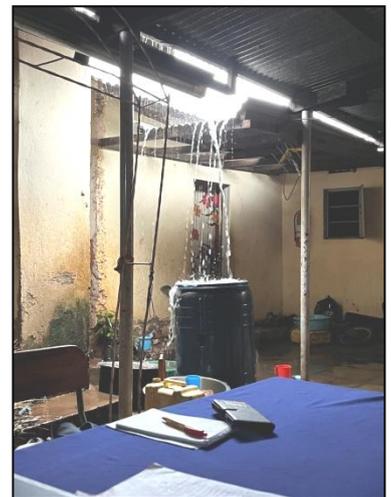
Regina, St. Bakhita Gulu

Da die Schulferien im ganzen Land eine Woche vorgezogen waren, trafen wir dort nur die Waisenkinder von Regina, der Leiterin, an. Allerdings konnten wir uns die Räumlichkeiten anschauen. Die Situation: erschreckend. Teilweise sind die Blechdächer durchgerostet, sodass Regen in die Räume dringt. Die Betten für die Unterbringung der Schüler sind gemietet. Hier wäre die kostengünstigere Neuanschaffung sinnvoll. Ein großer Traum von Regina und ihrem Team ist ein eigener Brunnen. Die Wasserleitung bringt unzuverlässig Wasser, da sie an die staatliche Leitung angeschlossen ist und die Zuleitung willkürlich stattfindet.

Pater Samuel Ocaya, Opit

Zusammen mit Pater Gerner haben wir die Pfarrei in Opit besucht, die heute von Pater Samuel Ocaya geleitet wird. Er ist Pater Gerner's Nachfolger. Dort haben wir die Pfarrei, den Schweinestall und die Sekundarschule sehen können.

Letztere war die einzige Schule, an der noch Schüler vor Ort - nicht bereits in den Ferien waren. An unserem Besuchstag fand in der Schule ein Abschlussfest mit Ansprachen und Tanz statt – für uns ein großes Erlebnis. Dank ergeht für die Spenden, die hier den Bau eines Mädchenschlafsaa's ermöglicht haben. Es fehlen aber noch dringend Betten für die Mädchen. P. Gerner bittet deshalb um Spenden für Betten, die dann in der Handwerkerschule bei Br. Konrad Tremmel hergestellt werden.



Regen, der ins Innere des Gebäudes gelangt

Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen - und noch mehr Dankbarkeit - sind wir nun zurück in Königsbronn. Wie gut es uns hier doch geht!

So werden wir weiterhin versuchen, unseren Missionaren, Ärzten und Schwestern bei ihrer guten Arbeit zu helfen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, Armut, Hunger und Krankheit zu lindern und Ausbildung zu finanzieren, damit die Menschen eine Chance haben, im eigenen Land zu leben.

Liebe Grüße und bleiben Sie gesund

Helene Dingler und ihr Team

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von morgen aussieht

Wenn Sie spenden möchten:

Kath. Kirchengemeinde Heidenheimer Volksbank IBAN: DE34 6329 0110 0034 1100 20 BIC: GENODES1HDH Verwendungszweck: Uganda-Hilfe Königsbronn

Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse an

E-Mail: helene.dingler@gmx.de / Sie können uns auch über die Spendenaktion der Heidenheimer Zeitung www.unsere-hilfe-zaehlt.de unterstützen.

Neue Infos gibt es immer auf unserer homepage

www.koenigsbronn.de unter **Vereine** oder unter **Katholische Kirchengemeinde** <https://se-heidenheim-nord.drs.de>